



1706 - 2006

# Auf den Spuren der Kuruzzen

*Ein historischer Rundweg*



# Stationen des Rundweges

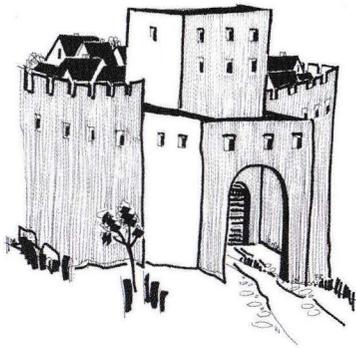
## 1. Mooskirche-Pfarrkirche der Zisterzienser

Die Mooskirche war von 1160 - 1820 Pfarrkirche der Stadt und blieb als einziges Gebäude verschont. Zwar hatte auch hier ein wütender Soldat schon die Brandfackel geschwungen, doch andere hielten ihn davon ab, sie zu werfen. Einige Kuruzzen fielen sogar auf die Knie und begannen an dem uralten Gnadenort zu beten.



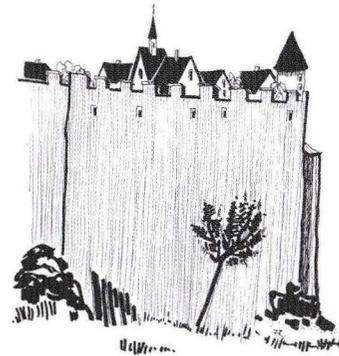
## 2. Östliches Stadttor/Torturm (Geschütze)

Die ca. 1000 Mann umfassende Verteidigungsmannschaft stand dem gut ausgerüsteten 16 000 Mann starken Feind gegenüber. In der Nacht vom 16. auf den 17. 10. 1706 organisierte Rittmeister Lohner die Verteidigung und unter der Leitung des Bürgermeisters Johann Aegid Mundt deckten die Bürger alle an die Stadtmauer angrenzenden Gebäude ab. Am Sonntag gegen Mittag musste das Stadttor aber aufgegeben werden.



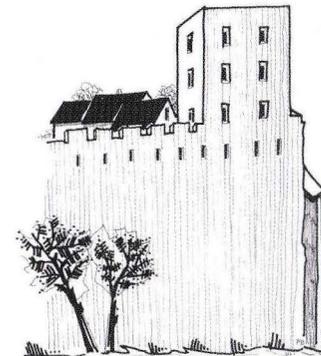
## 3. Stadtmauer

Die Mauerstärke betrug 1 m, die innere Höhe 9 m und die äußere Höhe schwankte zwischen 14 m - 18 m, je nach Tiefe des Stadtgrabens. An der Krone und in der Mitte (auf Manneshöhe) waren die Schießlöcher angebracht.



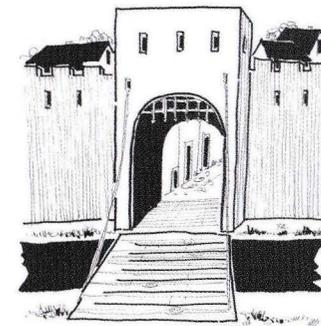
## 4. Pulverturm

Im zwei Stockwerke hohen Pulverturm an der NW-Ecke der Stadt hatten zwei große und fünf kleinere Geschütze Platz.



## 5. Oberes Stadttor/Torturm (Geschütze)

Hier führte eine 30 Schritt breite Fallbrücke über den 10 m tiefen Stadtgraben.



## 6. Marktplatz

Hier stellte sich der Franziskanerpater Tiburtius Posch den Rebellen mit dem Kreuzifix entgegen und bat um das Leben der Wehrlosen. Ocskay, ein Kuruzzenführer, gab ihm das Versprechen sie zu schonen und verlangte dafür die Herausgabe der Wertsachen. Doch er hielt sich nicht an die Abmachung, das Kloster und das Spital wurden geplündert und in Brand gesteckt. Dann gab Graf Simon Forgács den Befehl zum Angriff auf das Schloss.



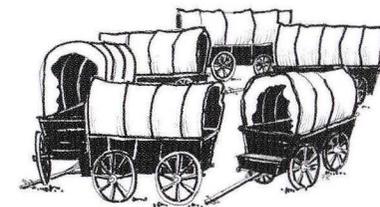
## 7. Franziskanerkloster

Viele Bürger flohen ins Kloster, doch auch hier waren sie nicht in Sicherheit, denn das Kloster wurde gestürmt, geplündert und in Brand gesetzt. Viele Zisterdorfer kamen hier ums Leben.



## 8. Wagenburg

Rittmeister Lohner versuchte dem Vordringen der Kuruzzen durch eine eilends errichtete Wagenburg an den Zugängen zum Schlossplatz



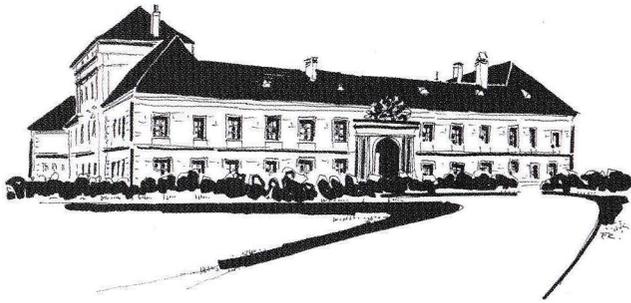
Einhalt zu gebieten. Aber es war zu spät. Von seinen Soldaten verlassen, musste Lohner an seine eigene Rettung denken. Der Rittmeister, der Bürgermeister, der Zisterzienserpater und der Spitalsverwalter flohen in einen Keller am Schlossplatz.

## 9. Schloss

Die kaiserlichen Kürassiere wurden in den inneren Schlosshof zurückgedrängt. Zum Zeichen der Kapitulation wurde ein Trompeter mit einem weißen Tuch zu Forgács gesandt. Dieser versprach, gegen eine gewisse Summe Geldes, gegen Herausgabe der Waffen und der Pferde, Gnade walten zu lassen.

Doch kaum wurde das Tor geöffnet, brach der unzuverlässige Feind sein Wort und richtete ein wahres Blutbad an. Nach Schätzungen sollen hier ca. 400 Menschen den Tod gefunden haben.

Die 150 kaiserlichen Kürassiere wurden aber erst im Lager der Kuruzzen, das sich an der Ostseite der Stadt befand, grausam hingerichtet.



Gefördert im Rahmen von INTERREG IIIA (EFRE) und durch das Land Niederösterreich

## Auf den Spuren der Kuruzzen in Zistersdorf im Jahr 1706

„Gleiches Wunder ereignete sich auch im Jahr 1706, den 17. October an jenem betrübten Tag, da die Ungarischen Rebellen 16.000 Mann stark, unter Anführung des Grafen Forgatsch, die Stadt Zisterstorf eroberten, und jenes grausame Blutbaad anrichteten, so auch den spätesten Zeiten unvergeßlich syn wird. Monum. Dom. Paroch. Dann obwohlen diese verbitterte Feinde die ganze Stadt, und auch sogar die allda befindliche Kirchen deren Wohlerwürdigen PP. Franziscanern in Flammen versetzt, verschonten sie dennoch die Pfarrkiche, und unsere Gnaden-Capell Maria am Mooß; und da schon würlchlich einer der kezerischen Soldaten Feuer einwerfen wollte, rührte doch Gott und die allerseligste Jungfrau die Herzen der anderen, daß sie ihn an seinem gottlosen Vorhaben verhinderten. Ja die Ehrforcht gegen allhiesiges Gnadenbild gienge so weit, daß sie nicht allein selbes unberührt liessen, sondern auch einige dieser hartnäckigen Ketzern auf ihre Knye fielen, und Mariam, die schreckbar ist, wie ein wohlgeordnetes Kriegsheer, unter vielen Seufzern verehren.“  
(Maria Zisterstorfensis, 1775)

### Bittgesuch von Bürgermeister Johann Aegid Mundt an Kaiser Joseph I.

„Es ist Ehrwürdigen kaiserlichen Majestät bekannt, daß am 17. Oktober die Stadt Zistersdorf von den rebellischen Ungarn überfallen und ungehindert der Gegenwehr der Bürgerschaft alles und jedes in Brand gesteckt, die Häuser geplündert und beraubt wurden und mehr als die Hälfte der Bürgerschaft niedergehauen und getötet worden ist.

Der Feind ist am 16. abends mit großer Menge Volk, Feuermörsern und anderen Kriegsrequisiten angezogen und hat anderntags die Stadt zu beschießen begonnen, Feuer eingeworfen und eine solche Prunst entwickelt, dass die Verteidiger in Confusion gerieten und der Feind in die Stadt eindringen konnte.

Die Verteidiger mußten sich ins herrschaftliche Schloß zurückziehen. Der im Schloß befindlichen Oberst Bartl'schen Compagnie wurde zunächst Pardon versprochen. Nachdem sie das Schloßtor öffneten, hielten sich die Rebellen nicht an die abgemachte Parole. Sie drangen in das Schloß ein, ließen alle sich entkleiden und haben sowohl Weiber und Mannspersonen, ja sogar Kinder massakriert und gesamt allein im Schloß an die 400 Seelen, von denen die meisten Bürger der Stadt waren, tot geblieben sind.

Das übrige Volk und die Bartl'schen Soldaten wurden vor die Stadt in das feindliche Lager getrieben und dort sind alle zu Stücken zerfleischt worden, sodaß insgesamt an die 800 Seelen an diesem furchtbaren Tage zu Tode kamen.

Dann haben die Rebellen weitere Brände gelegt, unsere wenige Habschaft völlig ruiniert, Vieh und Pferde fortgeführt, Ernte, Futter und Hausrat geplündert, daß uns nur der Bettelstab übrig geblieben ist.

Darum ersuchen wir um gnädige Gewährung von zwanzig Freijahren von jedweder Steuerzahlung und um eine landesväterliche Unterstützung.“

(Zusammenfassung der Aufzeichnungen aus den Ratsprotokollen der Stadt betreffend das Jahr 1706)

Wir danken Dr. Rudolf Streihammer für die fachliche Beratung!

Texte: Melanie Murth / Grafik: Franz Rauscher / Druck u. Satz: Riedeldruck